Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 7 (1929)

Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. November 1929. Preis 50 Rappen. VII. Jahrgang. — Nr. 11.

Der Bärenspiegel

Bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift.
Erscheint Mitte jeden Monats.

Ehret das einheimische Schaffen!

(Die neue Serie Pro Juventute-Marken wurde zu Ehren der Schweizerwoche in Holland gedruckt.)

Zeichnung von A. Bieber.

Niklaus von der Flüe: Du bisch mir neue-nes arigs Schwizermeitschi du! Wo chunst du här?
Pro Juventute: I bi drum in Holland gebore!

Der Politiker.

Ich glaubte ihm noch ausweichen zu können. Ein Buchhandlungsschaufenster nahm mich deshalb vollauf gefangen. Welche wunderbaren Lederrücken und Radierblätter, welche farbigzarten Originallithographien zu Kellers sieben Legenden, welche — — — — nun mußte in meinem Rücken der Durchmarsch erfolgen. Ich verspürte es deutlich. Der magnetische Kontakt war da. — Und da war auch schon der Klapf. Er schlug mir auf die Schulter. Ich erlitt eine kleine Herzerschütterung — und drehte mich mit dem unwissendsten Gesichte langsam, fast bösartig um — ah — und meine Züge erhellten sich vorschriftsmäßig, ja ich hatte das Gefühl, es ausgezeichnet gemacht zu haben — „Ah, Sie — Herr Schneider Schneider — aber das freut mich — wie geht es denn immer — schon lange nicht mehr" — und schon erhob er jene Stimme, von welcher ich wußte, nun für längere Zeit ausgeredet zu haben. — „Violett" — sagte er, „violett gehts. Bis rosa. Wie wäre es anders möglich bei diesen Konstellationen. Konstellationen — politische, selbstliegend. Wer hätte diese Nationalratswahlen erwartet. Die Liste, meine Liste, hatte ja Plattfüße. Als meine Alte am 16. Oktober die schweren Unterhosen zurechtlegte, erhielt meine Zuversicht schon den ersten Rückschlag. Sehen Sie, so sind meine Herznervendärme, so übersexuell empfindlich. Sie werden natürlich sagen „Coué — Coué". Ja, ja, ich sage es mir auch stets. Besser — besser — immer besser bis immerhin besser. Schon bei der nationalen Kunstausstellung sagte ich es mir stets. Farbe — viel Farbe — mehr Farbe — kolossal Farbe, und Rahmen, Rahmen sage ich Ihnen — vom Schönsten was man überhaupt sehen kann. — Und einige Bilder — ja — aber was ich sagen wollte — da haben Sie es, die Nationalratswahlen sind eben doch nicht mehr das, was sie sein sollten. Sagen sie nur nichts! Nein, sie sind nichts mehr, die Wahlen. Es beteiligen sich immer mehr andere daran. Andere, wissen Sie — eben einfach andere. Ich würde meinen obersten Hosenknopf für das Vaterland geben — aber diese! Sehen Sie nur einmal diesen Haarwuchs an! Ueberdies, haben Sie von dem Bubikopfbehandlungskurs der St. Galler Coiffeure gelesen? Na, was sagen Sie? Ich sage immer, der Bubikopf ist die symbolische Verkörperung unserer politischen Weitsichtigkeit. Am Bubikopf gehen wir zu Grunde. Der innere Zusammenhang ist doch klar. Die Haarwurzeln liegen an unserer Gehirnrinde — nun, was wollen Sie noch mehr! Schauen sie die Abstammung unseres achten Kreises. Bubikopf — reiner Bubikopf — zum Haarabschneiden! So ist's auch mit der Elektrifikation der Bundesbahnen. Wenn ich eine Dampfmaschine sehe, so möchte ich ihr um den Hals fallen. Wie wunderbar ist so eine dampfende Maschine im Kino. Und eine Elektrische? Nicht zum glauben. Sehen Sie, ich bin nur der Schneider Schneider, aber meine Gefühle bäumen sich auf, wenn ich im Kino so etwas sehe. Zudem hat meine Frau morgen den Namenstag." — „Ah, morgen ist Katherina" — brachte ich mit Todesverachtung zwischen hinein. — „Ganz, ganz richtig — aber was wollen Sie, ich dachte an einen Silberfuchs aus der neuen Farm in Graubünden — die Tiere sollen aber sehr zähe sein! — Ich wollte immer noch nichts sagen, aber die Liste 2, meine Liste! Die Liste, die einzig für unsere Väter einstand — auf der stand „Volk nur dir" — die alles versprach — die jedermann gerecht wurde — die die Interessen aller verband — die nichts mit andern gemein hatte — die vom Besten nur das Allerbeste wollte — die sich nicht niederkriegen ließ — gerade diese Liste 2! — Sehen Sie, da feiert man wieder einmal so einen Conrad Meyer oder Ferdinand oder wie der Politiker da hieß! Ja, was ist mit so alten Leuten heute noch anzufangen! Ich frage Sie, was! was!? Sagen Sie mir nichts dagegen. Wir brauchen einen Mossuloni — Mullosoni — Lomussini — Simmiluni — na, sagen Sie mir doch, da der südliche Herr da! — Ja, eben den! Der hat doch die Preßfreiheit eingeführt! Eben diese fehlt uns. Man sagt den Leuten viel zu viel und nachher will's wieder keiner gesagt haben. So stehts auch mit der Altersversicherung. Wenn jemand alt ist, was will man ihn auch noch versichern? Da kann kein Staat eine Garantie übernehmen, daß der Mensch doch an einem schönen Tage abstirbt. — Diese geistreiche Wendung machte mich etwas perplex — das sah Herr Schneider Schneider. — Ja, sehen Sie, das geistige Durchdringen einer Materie ist alles. So, und ganz so war auch die Liste 2, meine Liste. Und wenn man bedenkt, daß in Zukunft die Rekruten, die ein Paar Marschschuhe beziehen, dafür 12 Franken bezahlen müssen, kommt einem erst die ganze innere Geschlossenheit der Liste 2 zum Bewußtsein. Ich sahe Ihnen — geschlossen bis zu eben diesen 12fränkigen Marschschuhen. Was liegt da für eine Logik dahinter; aber es ist richtig, das Vaterland zahlt den Stahlhelm und der Vaterländer die Marschschuhe. Sehen Sie, das sind die beiden Exponenten, was dazwischen liegt ist Nebensache und kann nur seinen Ausdruck in Liste 2 finden. Auch die Zolleinnahmen, die bis Ende Oktober 160 Millionen Franken einbrachten, sind eine vaterländische Tat. Das ist das, was man eidgenössisch nennt. Alle für einen — alles für einen, ja, ich möchte sagen, allerallestes für einen. Auch eine absolute Grundlage unserer Liste. Selbst was das Zuwenig-anhaben der Frau anbelangt, ist unsere Liste konsequent. Wir halten an unserm hohen steifen Stehkragen fest wie an unserer gestärkten vaterländischen Brust. Sehen Sie meine Manchetten an — alles echt und steif aus überlieferter Tradition — aufrecht — im Senkel, männlich bis zum Strumpfbändel hinunter. Die Doppelsohle beansprucht mein Karakter. Sehen Sie, so ist der Mann der Liste 2. Wenn auch die Erdölbohrungen in der Linthebene nur Wasserquellen ergaben, so liegt die eigentliche patriotische Tat eben in der Tiefe von 400 Metern. Auch hier ist die Vertiefung alles oder nichts. Die Behandlung des Schweizerwoche-Aufsatzthemas in den Schulen ist eine absolute Notwendigkeit, die der Liste 2 ausgesprochen eigen ist. Das Ausland soll bei unserer Schweizerwoche staunen, was wir alles selber produzieren und doch von ihnen beziehen. Darin liegt der Segen des Internationalismus. Locarno ist die erste Etappe dazu. Ich sage, Locarno ist geradezu der Anfang bis zum Ende. Der Anfang im Anfangsstadium. So ist es mit allem wahrhaft Großem — auch mit unserer Liste 2. — Ich sage das auch stets meinem Freund, dem Nationalratsreservekandidaten Nr. 13 unserer Liste — nebenbei gesagt — eine Goldseele mit ausgesprochener Führerintelligenz — ein Mann des wirklichen Volkes — ein Vertreter, wie sie sein sollten — ein — eben ein Misso — Millu — Limu — Lissu — Simulloni — na wissen Sie, da der südliche Herr da — ja, ja richtig — ganz so einer — die haben wir nötig. — Na also bester Freund — auf Wiedersehen — denken Sie an die Liste 2, meine Liste, denken Sie an den Millu — Limulloni — Mussi — — — — " ich konnte nur noch den Arm in stumpfem Winkel zum Gruß erheben.

Z.

BERN Bahnhof-Buffet Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer
357 S. Scheidegger-Hauser

Probatum est!

Ein Mann kommt splitternackt unter dem Zeitglocken durch gerannt und wird von dem Tschugger in der neuen Uniform in Empfang genommen: „Was Donnerwätters chunnt Euch a? Sit Dihr verruckt, derewäg i der Stadt umez'schuene? Wo chömit Dihr här?"

— „He vom Stüürbüro!" war die Antwort.

„U de die Schlösser da, was isch das?"

— He ja, ds Gas u ds Wasser hei si mer o abg'stellt."

⊙⊙⊙

Herbst im Bundeshaus.

Nun ist es Herbst! Die düstern Nebel winden
Und schleichen sich ums hohe Bundeshaus.
Wie Dämmer lagert's ob der Aare Gründen,
So grau, als ging' der Sonn' die Kerze aus.

Das Tippfräulein zupft dann und wann am Kleide,
Denn kalt bläst's schon die zarten Schenkel an.
Bald flattert in den Müll die Bemberg-Seide,
Und Wollgestricktes holt man sich heran.

Gelangweilt seh ich einen Weibel gaffen.
Amtsmüd' schielt Papa Haab zum Ausgangstor.
Matt nur sinnt „Kari" noch nach neuen Waffen.
Verstimmt klaubt Jean-Marie am Coffre-fort.

Im Hofe macht des Gärtners Rüschegg-Besen
Dem Gold des Blattfallteppichs den Garaus...
O Jerum, 's ist halt immer so gewesen:
Nur Goldmetall hat Kurs im Bundeshaus! R. Sch.

Der Wiggivogel.

Jugenderinnerung aus dem Oberhasli.

Von Joh. Thomann.

Als Bueb vo zähä Jahre bin i bi mim Götti an Engstlen z'Alp gsi. Es ist jetz siebenefüfzg Jahr. I bsinne mi no gut, wo mer mit de Chiene und eppis galts dür z'Gäntel hindere iz Engstleläger züglet si. Gägend brucheni mit z'beschribe, sie ist bekannt. Zunächst von üsere, ist Glatthart Chappis Hütte gstande, er het ungfähr glichviel Chie gha, wie der Götti.

Wie anderi Aelpler am Morgen, het Chappi sis Chäsli am Abe gmacht. Z'Abe si de sämmtliche Hüttebewohner i Glattharts Hütte zum Abesitz zämecho, wo de Chappi, wen er z'Chäsli usem Chessi usa gno gha het, mir si Wiggivogel gä het.

Jäso, was e Wiggivogel sig? Das ist der Räste Chäs, wo im Chessi blibt, we z'Chäsli duß ist. Dä muß no use wegem zigere, und iz Chäsli chamene nimme tue, wil das scho i der Form ist, u dem Räste Chäs i der Größi vomene größere Spatz, säge si der Wiggivogel.

Chappi het mir si Wiggivogel gä, wil ig ihm z'Melchszit siner „Chie" zuoha triebe ha, er het kei Chiebuob gha. Einisch hets aber due en andere Wiggivogel gä, e chli der chächer. Es ist so gsi:

Z'Läger ist zimli usgweidets gsi und Chie hei müeßen id Weng usi triebe werde, für öppis z'übercho.

Ei Abe, woni üser Chie bi ga hole und Chappis o hät selle bringe, han i gseh, das dem sini fast bim Joch hinde si. I ha gwärweiset öb se well ga hole, schließlich isch es mer doch zwit gsi, u bi mit üsne gege hei zuo.

Woni bi Chappis Hütte verbi bi, isch er unter der Tür gstande und het gfragt: „Hans, wo sin miner Chie?"

„I ha sa nit gseh", han i gantwortet u bi gschobe.

Jetz het Chappi siner Chie selber müeße hole und no ordeli wit, und ist darum zimli spät zum Chäsle cho. Wie gwöhnlich, ist Alls i sir Hütte ghocket u het ihm zuegluegt.

Wos ist naha gsi, für de Wiggivogel use znäh, han i mi süferli fürhi gla gegem Chessi zuo. I bi no z'jung gsi, sust hät mer dä Blick, wo mer „Chappi" vo der Site gä het, gseit, was i z'tüe heig. Item, woner de Vogel het i der Hand gha, het er mer ne egege gstreckt u fründlich gseit: „Hansi, hättist eppa gären den Wiggivogel?" I säge ja u wot ne nä, mit dem het Chappi blitzschnell d'Hand zrug zoge, u mit der andere het er mer eis zum Grind ghoue, das i bi untre Milchbank gfare, wie der Egge ufem Chegelris, we me ne guot breicht.

Woni wieder e chli bi bimer selber gsi, het er zuemer gmeint: „Das ist hina der Wiggivogel, moren bring scha den umhi. „Aber wohl, i ha Glattharts Chie naher geng gfunde.

Anmerkung: Chappi: Kaspar; Chie: Kühe.

Mme J. Gogniat
Fusterie 1 - Genève
Tél. Stand 58.81

Sage-Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch
315

Ein Weber-Stumpen — ein Qualitätsstumpen.

Sein köstlicher Duft, den er ausgesucht feinsten überseeischen Tabaken verdankt, schafft hohen Genuss und Wohlbehagen. 312

Restaurant Löwen
Neubau Gebr. Loeb A.-G.
Spitalgasse - Schauplatzgasse
Salmenbräu Rheinfelden, hell, dunkel und spezial
Das Beste aus Küche und Keller
E. Rohrbach-Roth, früher Café Zytglogge 387

Gratis +
diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 327
Casa Dara, 430 Rive, Genf.

Weinstube zum Käfigturm
Oberländerstübli — I. Stock
Mässige Preise. 348
Spezialitäten: Fondue, Kässchnitten.
Weinverkauf über die Gasse. F. Schwab-Häsler.

Grety Grundmann.

Ritt auf dem Pegasus.

⊙⊙⊙

Mißverständnis.

Sie schlichen heimlich zum Walde
Im heißen Sonnenschein,
Sie drängten sich kosend und lachend
Ins dämmernde Dickicht hinein!

Die jungen Tannenbäume,
Sie boten so sichere Hut —
Und in dem grünkühlen Moose,
Wie ruhte sich's da so gut!

Ein armer Betteljunge
Schlich beerensuchend vorbei,
Als er die Menschlein gewahrte,
Entfloh er mit leisem Schrei.

Am Abend hat er der Mutter
Mit zitternder Stimme geklagt,
Wie grausam zwei böse Menschen
Im Wald sich gewürgt und geplagt. Emil Hügli.

Modernes Wiegenlied.

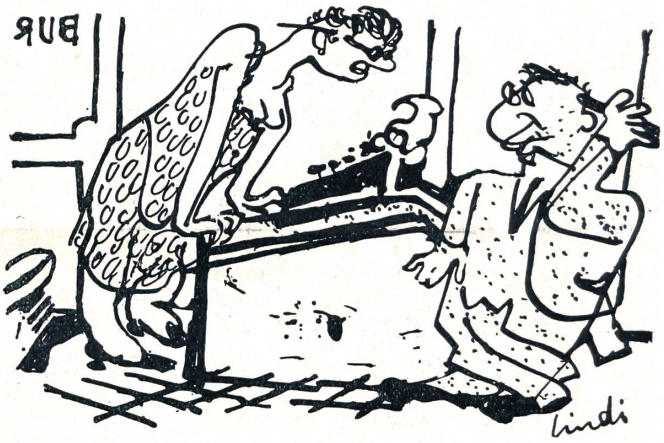
Schlafe, Kindlein, schlafe ein.
Schließe Deine Aeugelein.
Hör das Wiegenliedchen froh:
Mama singt im Radio!

Hörst Du Vaters Stimme nicht?
Höre nur, wie Vater spricht!
Vater ist ein ganzer Mann:
Denn im Rundfunk sagt er an!

„Meine Damen! Meine Herren!"
Ja, das hört das Kindlein gern,
denn der Vater spricht gar fein
für das Kindlein ganz allein!

Großmama tritt in Aktion.
Redet jetzt ins Mikrophon:
„Wie man Kinder gut erzieht...."
Großmamas Spezialgebiet.

Kindlein wacht allein zu Haus.
Schaltet dann den Hörer aus.
Auf den Wellenlängen sacht
halten Englein treue Wacht. Puck.



Sie: Und Sie hörten tatsächlich nichts vom Zeppelin, Herr Uebelhör?

Er: Wissen Sie, Fräulein, ich hätt' wahrscheinlich was gehört, aber — war grad mit meiner Frau in Konversation.

Cigaretten von 2 bis 10 Cts. AUSTRIA Virginier 20 Cts. 322

Café Barcelona, Aarbergergasse 19, Bern
Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestrion (einzig in Bern). 352 Inh. J. Romagosa

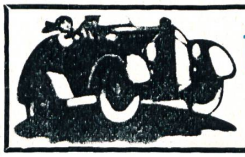
BERN Restaurant Bellevue
MILITÄRSTRASSE 42 BREITENRAIN
Kleines Säli für Vereine und Gesellschaften
Höfl. empfiehlt sich E. Baumgartner-Frei

Café Restaurant Amthaus
WAISENHAUSSTRASSE 16
Prima Weine. Cardinal-Bräu Fribourg. Stets gemütl. Jass-Partien.
Billard Es empfiehlt sich FR. HERREN-RIES. Billard

Ein dunkler Punkt
über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Fruchtabtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 9.—, geb. Fr. 10.—. 301
Gächter, Rue Thalberg 4, Genf.

Confiserie · Tea Room · R. Borter
Bern – Amthausgasse 20
Montag offen 386

Variété-Cabaret Café Scheffler
LÄNGGASSSTRASSE 42
Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

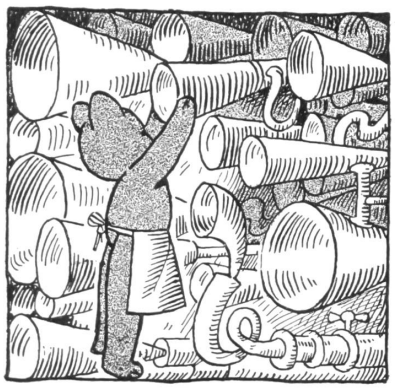


Älteste Chauffeurschule Bern
Kurse und Fahrunterricht jederzeit
S. URWYLER, Dammweg 21

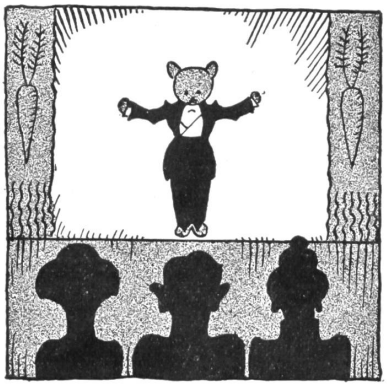
Teddy-Bärs Abenteuer.

LXV. Teddy baut einen Tonfilm.

Fred Bieri.

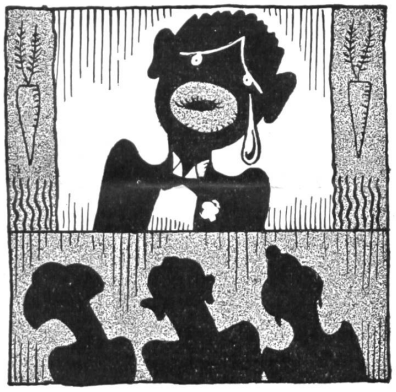


1. Es baut der Teddy hier privat
Sich einen Tonfilm-Apparat
Und will mit ganz besondern Stücken
Das Berner Publikum beglücken.

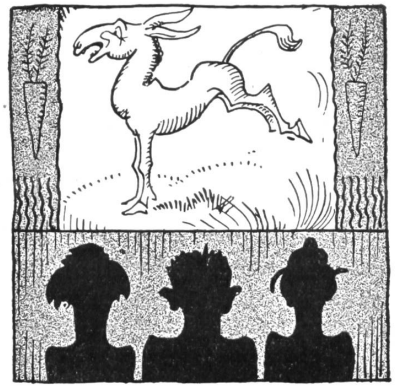


2. „Ein Tonfilmstück ist dann am besten,
Wenn Worte sowohl, wie auch Gesten,
Wie nun zu hören und zu sehn)
Ganz haargenau im Einklang stehn."

3. Doch dieser Einklang, ach, der war
In Teddy's Film recht sonderbar:
Ein Hahn kräht auf dem ersten Bild,
Doch chätzert's Chch-Chch nur wie wild.
(Ch-ch-ch)

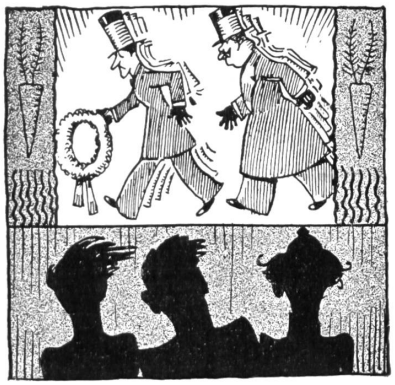


(Ch-ch-ch)
4. Natürlich kommt der „Sonny Boy"
Im zwoten Bilde an die Reih.
Was aber bringt die Melodie?
Sie kräht bloß: „Ki-kikikerikii!"

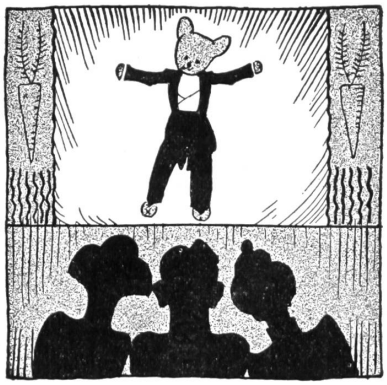


(Ch-ch-ch)
5. Ein Esel, seine Gattin witternd,
Schreit auf dem Bild hier markerschütternd:
„Sitz auf meinen Schoß, Sonny Boy,
Noch bist du nicht groß, Sonny Boy..."

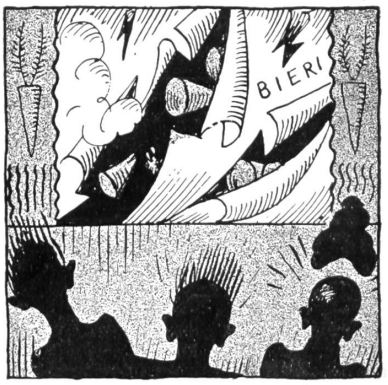
(Ch-ch-ch)
6. Auf diesem Bild singt die Soubrette
Die neuste Schlager-Operette. —
Jedoch, was zwitschert sie denn da?!
Sie brüllt ja bloß: „J-a, J-aa."



7. Hier ein Begräbnis; letzter Gang;
Mit Trauermarsch und Trauersang;
„Wenn der weiße Flieder wieder blüht
Sing ich dir mein schönstes Liebeslied."
(Ch-ch-ch)



8. Und hier erklärt nun wiederum
Der Teddy seinem Publikum:
„Die Harmonie, wie Ihr ja wißt,
Das wichtigste am Tonfilm ist!"
(Ch-ch-ch)



9. Ein so ein himmelblauer Schmarren!
Unmöglich länger auszuharren!
Als es die Apparate sieht,
Da lacht das Publikum und flieht.

Ojeh.

Fortsetzung folgt.

I.

Seit einer Stunde schon lauert Fräulein Julia Raggenbas, langjährige Abonnentin des Wochenblattes „Haus und Heim" am Fenster ihres Stübchens auf den Jungen, der ihr jeweilen das stets mit Sehnsucht erwartete Heft ins Haus bringt. Endlich ertönt die Klingel im Korridor und kaum ist der Bote wieder abgezogen, sitzt die alte Jungfer bereits in einer Ecke ihres altmodischen Sofas, ganz vertieft in den vor einigen Monaten erschienenen Roman, der den verheißungsvollen Titel trägt: „Alles aus Liebe". Mit stets wachsendem Interesse hat sie die Liebesgeschichte des jungen, bildschönen mit irdischen Gütern reich gesegneten Grafen und dem aus einfachem Bürgerhause kommenden Mädchen verfolgt. Im heutigen Kapitel, denkt Fräulein Julia Raggenbas, wird sich das Schicksal der beiden Liebenden nun endlich entscheiden. Weiter und weiter liest sie.... Ah! jetzt kommt's!

.... Auf einmal öffnete sich die Türe und da stand er, der junge Graf von Waldenburg, wie aus dem Erdboden hervorgezaubert. Ein schluchzender, jubelnder Aufschrei von Anneliese: „Gert, Gert, da bist du ja"! Weinend vor Freude und Schmerz sank das junge Mädchen in die Arme des Geliebten, der es sanft umfing und mit bebender Stimme ins Ohr ihm flüsterte: (Fortsetzung folgt).

II.

Der kleine Walterli muß heute zum erstenmal den Weg zur Schule nehmen. Der Abschied von Hause ist ihm recht schwer geworden, und hätte Mutti ihn nicht unter freundlichem Zureden und allerhand Versprechungen bis zur Türe des Schulhauses begleitet, wer weiß, er wäre auf halbem Wege wieder nach Hause zurückgekehrt. Nun sitzt der Kleine mit vielen andern fremden Kindern in der engen, dumpfen Schulstube. Er möchte so gern wieder heim zur Mutter, in den Garten, zu seinen Kaninchen, zum Dorfbach, wo er so manche schöne Stunde beim Spiel mit dem ihm vom Vater verfertigten Wasserrad zubrachte. Ihm ist so weh ums Herz. Umsonst sucht er die gewaltsam hervorbrechenden Tränen zurückzuhalten. Es geht nicht, fassungsloses Schluchzen erschüttert den Körper des Jungen. Auf die teilnehmende Frage der Lehrerin nach dem Grund seines Weinens erneuter Tränenstrom, dem endlich das erlösende Geständnis folgt: „Ich will nicht in die Schule gehen, ich möchte wieder heim zur Mutter"...

Vergebens sind alle deine Tränen, klein Walterli! Das unerbittliche Schicksal des Lebens wird auch für dich keine Ausnahme machen. Und wie heute so heißt es auch morgen wiederum zur Schule wandern.... Fortsetzung folgt!

III.

Vor knapp zwei Jahren ist das fünfte Kind der Familie Tanner aus der Taufe gehoben worden. Drei Buben, zwei Mädchen bilden den Stolz und die Freude der Eltern. Nun aber genug, hieß es damals, woher sollten wir auch die Mittel zur Bestreitung all der Auslagen nehmen. Und nun steht wieder ein frohes Ereignis bevor. Großmutter und Tanten sind emsig mit der Herstellung von allerhand nützlichen Dingen für den kommenden Erdenbürger beschäftigt. Bube oder Mädchen, wer kann es wissen? Der achtjährige Hans wünscht sich auf alle Fälle ein Schwesterchen, das sechs Jahre zählende Lenchen möchte lieber ein Brüderchen haben. Die Mutter spricht sich nicht aus, denkt im stillen für sich: Wenn das Kind nur gesund ist, dann will ich zufrieden sein. Vater Tanner indessen hat zeitweise trübe Tage. Fünf stetsfort hungerige Mäuler zu stopfen, fünf Kinder zu kleiden und in Ehren durchs Leben zu bringen, das ist bei einem so bescheidenen Einkommen wahrlich keine Kleinigkeit. Und nun noch ein sechstes! Tag um Tag sinnt er auf neue Erwerbsmöglichkeiten, das bereits schwankend gewordene Haushaltungsbudget über Wasser zu halten. Die letzten Arzt- und Schusterrechnungen sind auch noch nicht bezahlt. Dann aber tröstet er sich wieder! Vielleicht hat der Prinzipal ein Einsehen und hilft mit einer Gehaltsaufbesserung nach. Onkel Fritz wird am Ende auch zur Seite stehen. Ihm würde es nicht schwer fallen, dem Junggesellen. Was hilft all das Klagen und Jammern? Fünf Kinder sind nun einmal da und .... Fortsetzung folgt! O. B.

Dr Scholl's Toe Flex
streckt gekrümmte Zehen und beseitigt dadurch die Ursache des Ballens. Aus reinem, weichen Gummi hergestellt und bequem in jedem Schuhwerk tragbar.
Fuss-Pflege-Abteilung
mit erfahrenen Beratern für die Auswahl des Schuhwerks
SCHUHHAUS GEBRÜDER
GEORGES & Co.
42 Marktgasse 42 382

Chemiserie-Spezialgeschäft
Max Hinners
vormals L. Nicod-Bopp
Marktgasse 21 313
Bern

Prächtiges Haar durch Birkenblut
es hilft, wo alles andere versagt. Mehrere tausend lobende Anerkennungen und Nachbestellungen. Heilt sicher Haarausfall, Schuppen, kahle Stellen spärliches Wachstum, Grauwerden. Gr. Flasche Fr. 3.75.
Birkenblut-Crème gegen trockene Haare Dose Fr. 3.—.
Birkenblut-Brillantine ermöglicht schöne Frisur, verhindert das Spalten und Brechen der Haare. Fr. 1.50 und 2.50.
Birkenblut-Shampoon, der beste zum Kopfwaschen 30 Cts.
In Apotheken Drogerien und Coiffeurgeschäften.
ALPENKRÄUTERZENTRALE AM ST. GOTTHARD, FAIDO
Verlangen Sie Birkenblut.

BERN Speisewirtschaft STEFFEN
Aarbergergasse
empfiehlt sich bestens 349

Kursaal Schänzli
BERN
Täglich zwei Konzerte
Spielsaal, Bar
358

Leiden Sie an Verstopfung, Stoffwechselkrankheiten, Kopfschmerzen usw., dann nehmen Sie mit Erfolg
Lebenspulver „HEGRA"
Es reinigt alle Organe des Körpers, vermehrt den Appetit und hebt in kurzer Zeit das allgemeine Wohlbefinden. 246 Lose für eine Kur Fr. 3.75.
Apotheke zum „Ryfflibrunnen"
HERMANN GRÄUB, BERN
Aarbergergasse 37

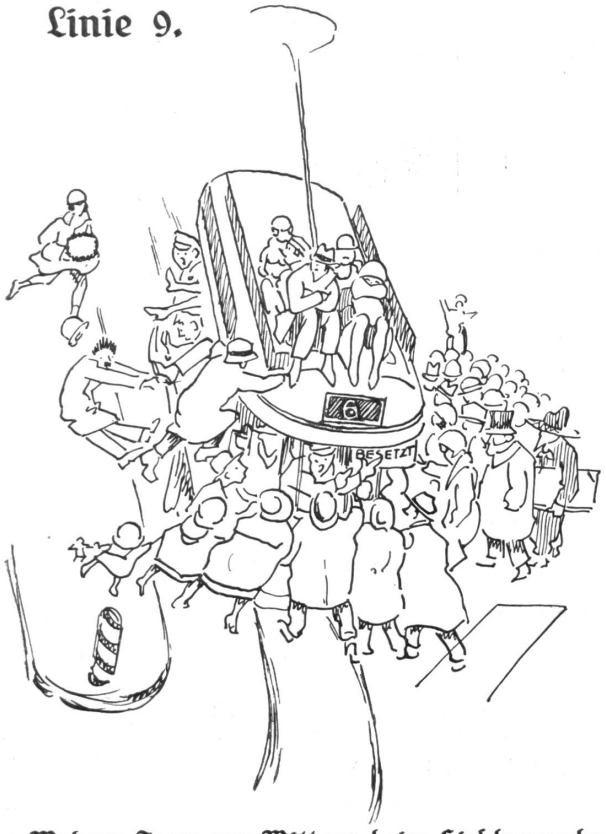
Münchner Kindl Keller
Täglich 2 Konzerte
BESTER BIERAUSSCHANK
GURTENGASSE 1
315

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.— 347
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Pflug Gasthof-Restaurant Bern
Aarbergergasse 7
empfiehlt gute, bürgerliche Küche, Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.

„Carnis" A. Fleischhalle Waadtländerhof
Telephon Bollwerk 38.93
G. Filiale Herzogstr. 16
Telephon Bollwerk 26.17
empfiehlt Ia. Fleisch und Wurstwaren 379

Linie 9.



Das Wabern-Tram um Mittags beim Hirschengraben.

Das Gedicht.

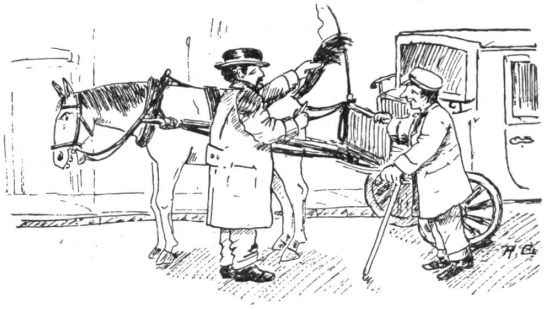
Hab neulich ein Gedicht gedreht,
Das war so schön, ach, ach, so schön —
Ich fühlte vor erhabner Rührung
Ein Schauer durch mein Herze gehn...

Es lag vier Pfund der feinsten Lürik
In diesem Wunder von Gedicht:
Es rannen vor Ergriffenheit
Die Tränen über mein Gesicht...

Mir wurde ach, so windelweich
Wie war ich doch so groß, so groß:
Ein armer, armer Waisenknab'
War gegen mich der Goethe bloß...

Der Kerl von einem Redaktor
Wie war doch sein Verstand so klein:
Der schmiß das Wunder von Gedicht
In den Papierkorb rein!!

Turni.



Student (zu Droschkenkutscher mit bejahrtem und langbehaartem Gaul): „Sägit, wie viu choschtet de Meter vo däm Plüsch?"

Kutscher (dem Gaul den Schwanz in die Höhe hebend): „Sit so guet u göit inne, da usse verchouset mir nüt!"

Stoßseufzer.

Junger Kanzlist (schlecht bezahlt): „Es ist himmelschreiend, was ich von meinem Vorgesetzten alles einstecken muß! Und dabei habe ich doch nie etwas in der Tasche!"

ZEPHYR

Es ist ein wirklicher Genuß,
den man der Welt verkünden muß:
Mit Zephyrseife sich rasieren
das sollte jeder Mann probieren.

341

VARIÉTÉ CORSO
Aarbergergasse BERN Tel. Bw. 36.20
Nachmittags ab 16 Uhr Künstlerkonzert
mit Variété-Einlagen, bei freiem Eintritt
Abends 20 Uhr Vorstellung erstklassiger Künstler 348

Bellinzona Deutschschweizer kehren beim Besuch des sonnigen Tessin ein im Hotel und Restaurant Bellinzona Spezialitätenküche. Prima Weine usw. Jul. Köhler.

Manicures
Bürsten-Garnituren
Handspiegel
Taschen-Toilettes
in grosser Auswahl
Spezialgeschäft
Steuble-Wissler's Nachfolger
Bern, Kramgasse **23**
5% Rabattmarken 384

Zigarren-Spezialgeschäft 291
EMMA WEY
Effingerstraße 20
empfiehlt sich

Im Spezialgeschäft hygienischer Artikel
RECLA-BÖCHELI in Chur
kaufen Sie billige 399
Gummiwaren
p. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen usw. - Katalog gratis verschloss.

HUMOR
in der Reklame reizt die Kauflust. Machen Sie einen Versuch!

Ist das die Liebe?
von Elsa Asenijeff

Das vielbesprochene Buch der bekannten Verfasserin liegt bereits in dritter Auflage vor. Es entrollt Sittenbilder von verblüffender Naturwahrheit. Zur Charakteristik des Buches sei hier aus dem Vorwort die Warnung der Verfasserin wiedergegeben: Ich warne hiermit alle Unreifen, Nervenschwachen und sonst alle zimperlichen Biedermänner mit engem Horizont vor der Lektüre dieses Büchleins. Diese können mein Lesepublikum nicht sein.

Preis Fr. 4.— 390

Ebenfalls sehr empfehlenswert:
Dietrich, **„Freie Liebe"**, geb. Fr. 4.—
Van der Velde, **„Die Erotik in der Ehe"**, geb. Fr. 7.50
Bernt, **„Die Liebe suchen"**, geb. Fr. 5.—

Alle 4 Bücher zusammen für nur Fr. 20.— Versand gegen vorherige Einzahlung auf mein Postcheck-Konto oder per Nachnahme von

S. H. Kähr, Versandbuchhandlung, Bern 7

Berner Glossen.

Der Steuerabbau.

Vom Erlachhof her klingt die Mähr',
Man hört die Sache gern,
Und Optimisten schwärmen schon
Vom „steuerfreien" Bern.
Doch geht das Ding wohl nicht so rasch,
Und reift nur langsam aus,
Nach Jahr und Tag heißt's resigniert:
„Der Berg gebar die Maus."

Die Stadtratswahlen.

Die Stadtratshalberneuerung
Gibt Grund zu Disputat,
Sogar die „Neue Zürcher" kommt
Mit ihrem guten Rat.
Man weiß ganz gut, weshalb so sehr
Die Zürcher Tante grollt,
Sie weiß vom „Roten Züri" her,
Wie man's nicht machen soll'.

Metzgergassenchilbi.

Die Metzgergassenchilbi war
Das letzte Fest im Jahr,
Im „urchig, suurem Berner Luft":
Asphalt und Trottoir.
Und wenn sie doch so gut gelang,
— Den Nörglern all' zum Trutz —
Das kommt: „'s gibt in der Mutzenstadt
Noch manchen echten Mutz."

Verkehrsprobleme.

Die „Rettungsinseln" baut man aus,
Vermehrt die Anzahl sehr,
Der „Tippler" blickt schon voller Hohn
Auf stolze Autler her.
Doch kommt der Autler in die Wut,
Fährt er voll Raserei,
Grad' mitten auf die Insel d'rauf
Und macht — Kartoffelbrei. Skarabäus.

Poesie und Prosa.

Herr: O, Fräulein Dora, an Ihrem Busen möcht ich sterben!
Fräulein: Aber, Herr Lotar, wollen wir nicht lieber zuerst heiraten?

Ein Appenzeller und ein St. Galler streiten sich wegen der Größe ihrer Kantone. Da sagt der St. Galler: „Der Kanton Appizäll isch e so groß, da cha ne Chueh nid emal richtig drinne Chalbere."

Worauf ihm der Appenzeller antwortet: „Nimmt mi nüt Wunder, d'Chalber gheiet gäng i Kanton St. Galle übere."

Es Purli chunnt mit sir Chueh gäge Dampfschiffstation, wo der Dampfer hett welle abfahre. Der Kapitän gseht ne no cho und rüeft: „He Mano, pressiere, mir wei fahre."

„Fahr du nume, i ha der Chueh bloß wölle z'Dampfschiff zeige," git ihm der Bur ume.

Dem Gourmand, welcher Zug für Zug genießt, tut man nicht leicht genug. Brissago macht es nicht allein, es muß die „Blauband" sein.

Blauband
die allein ächte, feine
Brissago

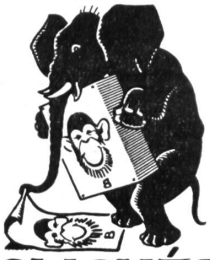
FABBRICA TABACCHI IN BRISSAGO

374

Confiserie-Pâtisserie
Tea Room
P. MEYER
Tel. Bw. 35.56 / Marktgasse 31
BERN 369

Gut bedient werden Sie im freundl. Geschäft
„Zum Zigarrenbär"
E. Baumgartner, Schauplatzgasse 4, Bern

DENZ



CLICHÉS
Tscharnerstrasse 14a

Kleiderstoffe

Schöne Modedessins in guten Qualitäten bemustern wir Ihnen auf Verlangen bereitwilligst und franko in reichhaltiger Auswahl

Fabrikpreise

Bei Einsendung von Wollsachen reduzierte Preise

354

Tuchfabrik
Schild A.-G. Bern

Interessant-
esten Prospekt über hyg. und sanitäre Artikel für 300
Eheleute und Verlobte
durch Stella-Export, Rue Thalberg 4, Genf.

Café Rudolf
RESTAURANT FRANZ PESCHL
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz 388

Waadtländerhof
Schauplatzgasse 383
Beste Weinstube Berns
Spezialitätenküche Mässige Preise
Höfl. empfiehlt sich F. Gurzeler-Klein.

Von Autos.

Das Auto hält als Zeitvehikel
Auch bei uns Schweizern den Rekord.
Kein polizeilicher Artikel
Scheucht es von unsern Straßen fort.

Es gibt auch hier diverse Sorten
Von Autos; einen ganzen Markt
Sieht man an den bestimmten Orten,
Wo vorschriftsmäßig wird geparkt.

Von „ältern Nummern" gibt es viele,
Die gut genug noch für den Zweck.
Oft kommen sie noch just zum Ziele,
Oft hindert sie der eigne Dr....

„Gelegenheit!" und „Wirklich billig!"
So steht zu lesen schwarz auf weiß.
Die Dummen sind ja immer willig
Und mancher kriecht auf das Geschmeiß.

Dagegen haben unsre Bauern
Für Autos bessern Geschmack.
Man findet (ohne viel Bedauern!)
Sie hätten doch noch Geld im Sack!

Die Luxuswagen, sonderklassig,
Bestaunt man als den Höchstbesitz.
Nicht immer ist der „Inhalt" rassig,
Trotz Marke und trotz Polstersitz.

Die Auto-Cars in allen Größen
Sind sehr beliebt und viel gesucht,
Nur daß ob ihren „Rippenstößen"
Die S. B. B. den Wagen flucht.

Und klotzig poltern jene Wagen
In jeder Richtung her und hin,
Die aller Arten Lasten tragen
Und besser als sechs Pferde ziehn.

Doch frägt man bei den Autos allen:
Ist dieser Wagen auch bezahlt?
Die Antwort scheint oft schwer zu fallen,
So frech auch mancher protzt und prahlt.

Auf Abzahlung? Ein böser Wickel!
Oft gehen dann bei Putsch und Rutsch
Das stolz gesteuerte Vehikel
Mitsamt der ersten Zahlung futsch.

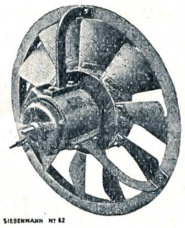
Rido.

⊚⊚⊚

Ein Appenzeller Bauer kommt in die Stadt. Vor einer Apotheke bleibt er stehen und sieht im Schaufenster nichts wie den Kopf des Ladeninhabers. Er frägt ihn nun, was er verkaufen würde und als Antwort erhielt er den Ausdruck „Schafskopf." Er ließ sich nicht foppen und erwiderte: „Da hescht es guets Gschäft, wenn numme no eine i der Montere isch."

Beteiligte Firmen am Anbau der Verbandsdruckerei A. G. Bern

Fenster und
Schreiner-Arbeiten
SPEZIALGESCHÄFT
Steimle & Co.
BERN-WEISSENBÜHL
Lieferant der Fenster für die V. D. B.



Lüftungsanlagen
Ing. D. SIEBENMANN, BERN
Konsumstrasse 4a

MALERARBEITEN
HANS BILGERI, Gipser- und Malergeschäft
Schwarzthorstrasse 25/27
und
JOH. KAPPELER, Gipser- und Malergeschäft
Militärstrasse 47

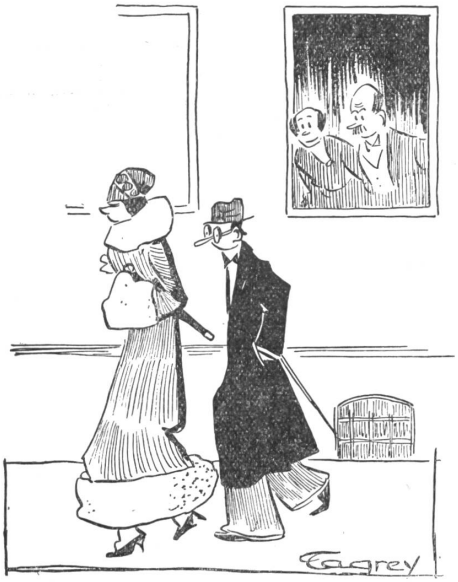
Rolladen
Sonnenstoren
Rollschutzwände
Hermann Kästli, Rolladenindustrie A.-G.
Brunnmattstrasse 15 Telephon Bollwerk 46.96

Hermann von Gunten
Monbijoustrasse 18 / Bollwerk 32.53
Spezialgeschäft für keramische Plattenbeläge
(Wand- und Bodenbeläge)
Plattenhandel / Gros und Detail

PARQUET- UND CHALETFABRIK A.-G., BERN
Sulgenbachstrasse 14 Telephon Bollwerk 21.16
CHALET-BAU
Projekte zur Verfügung
Uebernahme von Zimmer-, Schreiner- und Parquetarbeiten / Ganze Bauten à forfait

Die Verbandsdruckerei A.-G Bern
ist derart leistungsfähig und neuzeitlich eingerichtet, dass sie
Druckarbeiten
jeder Art und jeden Umfanges innert kürzester Frist zu kulanten Bedingungen herstellen kann / Kostenvoranschläge bereitwilligst

OSKAR FÄH / BERN
Bauglaserei / Spiegel
Neuengasse 28 Neuengasse 28



„Warum läuft denn der Meier immer hinter seiner Braut?"

„Weißt du, der ist nämlich sehr kurzsichtig."

⊙⊙⊙

Ein Bauer kommt auf den Bahnhof und will in die Stadt fahren. Er geht an den Schalter und verlangt ein Billet Zwickau-München. Der Beamte frägt „Blos hin" und der Bauer sagt wieder Zwickau-München. Zum zweiten Male frägt der Beamte „Blos hin." Der Bauer sagt wieder das gleiche. Dem Beamten wird die Sache zu dumm und schreit laut „Blos hin."

„Jä, wo soll i denn hi blose" frug nun das Bäulerlein.

Ein guter Treffpunkt
mitten in der Stadt
389 VALLAND-BAR, Ryffligässli 4, Bern

Drei Welschschweizer besuchen das Schützenfest in Huttwil. In Langenthal müssen sie umsteigen. Der Zug ist noch nicht bereitgestellt und so beschließen sie, im Hotel Bahnhof einen Jaß zu machen. Wie sie am schönsten im Spiel liegen, ertönt die Pfeife und der Zug fährt ab. Die drei Herren können nur noch nachschauen. Zu Fuß gehen sie nun und in Lotzwil kommen sie zu gleicher Zeit an, wie der Zug, den sie nun hier besteigen. Sie erzählen nun ihr Malheur, das sie mit der Bahn gehabt hatten. Auf einmal steht ein Viehhändler aus der dortigen Gegend auf und spricht:

„O je, das isch no nüt. Letzte Mäntig bin i z'Madiswil is Drüzügli gstige, und Lindeholz wieder use. Vo Lindeholz bini uf Ursebach; hane Chauberhandu gmacht, sogar no ne Bieter im Rößli und du bin i gäge Chlydietwil. Dört han i mis Chaub iglade und bi mit dem gliche Züzli wo ni z'Madiswil gnoh ha uf Huttu gfahre."

⊙

Ein gefährliches Buch. „Von diesem harmlosen Roman behaupten Sie, es sei ein gefährliches Buch?"

„Natürlich, mindestens sechsmal hat es mir meine Frau an den Kopf geworfen."

Der Mattegieu

u d's Tschaaggereisli.

(Fortsetzung.)

Druf seit dr Pfarrer: „C'est une excellente voiture", da macht der Chare: Pfr, Pfr... Pfrrrrrr..... Pf. päng...., fertig isch es gsi, mir si nümme gange. Mir si natürlig use ga luege. Er het si längi schwarzi Chutten abzoge u het d'Ermu hingere glizt. Nachär isch er derhinger, wi wen er öppis dervo verstiengi. Zersch hei mer ihm e chlei zueglegt, nachär si mer i Chare iche ghocket u hei afen e chlei z'Nacht gässe. Es isch scho hübscheli gägen Abe gange. Mänge Chare het ghaute u gfragt, ob si öppis chönni häufe. Aber der Pfarrer bet geng gseit, er fingis de scho säuber. Zletscht isch du e mordio Laschter cho mit emene Ahänger. Dä het du nid verbimöge. Mir hei müesse ga üse Chare uf d'Site schongliere. Der Anger isch du o cho luege. Uf einisch lächlet er: «Mais monsieur le Curé, vous n'avez plus d'essence». Jitz isch üsem a Tägu ufgange. Si hei du abgmacht, mir söui mit em Laschter bis i ds nächschte Dorf fahre, ga Bänzin reiche, ungerwile chönni de der Pfaff si Motor ume zämeflicke. Mir si ab, aber dä hets du angersch la zieh. Es isch no eländ wit gange u üs hets ke Dräck meh gfaue, wo mer tänkt hei, daß mer jitze de dä ganz Blätz ume söui zrugglouf, bsungersch i mit mim Tschäderscheiche. I däm Dörfli si mer zu nere Beitz gfahre. Dä mit em Laschter isch e Wihändler gsi vo Ardon. Er het is no ne Garasch zeigt, nachhär isch er i di Beitz. Mir si das Zügli ga verzapfe. Ou, die hei grinset:

«Ah c'est le Curé, voilà».

Der Wale het du gseit, es sött jitze sofort eine mit emene Töff ga Bänzin bringen u de der Chare ume mache z'gah. Woni öppis ha wöue säge, tunzt er mer eis u trückt mi zur Türen us:

„Dumme Hagu, mir göh jitze mit em angere, dä geit ja viu witer aus üse Pfarrer u de fahrt er de öppe. Mir hocken uf en Ahänger, dert gseht er is nid."

Es isch ja richtig wahr gsi. Für dür ds Simmetau si mer doch scho zwit gsi u mir hei no fasch keis Gäud brucht gha u no mänge Tag Zit gha. U we mer hei chönne rite, het mer mi Tschäderscheiche fasch nüt weh ta. I däm Ahänger hei mer is e chlei hinger ds Wängli ache glah. Es isch gar nid lang gange, so hei mer der Motor ghöre sure u nachär hets e Ruck gäh u mier si ume trötschgelet. Es isch du Nacht gsi u mi het nümme gseh, wohi das es geit. Mir hei eis gjödelet uf üsem Charen obe. Es isch dür Dörfer gange. Uf einisch si hinger üs zwöi Liechter vomene angere Wage. Er het gar mörderlig brüelet. Aber üse het nüt ghört u isch nid uf d'Site. Dä hingernache het angersch gwüetelet, aber mir hein ihm nume di längi Nase gmacht, wen er ume nache cho isch. Nach emene Zitli fahre mer imene Dorf i nes chlis Gäßli iche u haute. Mir ghöre wi eine e Türen uftuet. Nachhär fahre mer no chlei. Du geit z'Liecht ab u d'Türe wider zue. Es isch fischter gsi wi inere Chue inne. Mir si ache u hei d'Türe gsuecht. Aber die isch bschlosse gsi. Du si mer haut umen uf dä Chare ga pfuse. Der Wale isch uf em Sitz glägen un i hingerdra uf parne Seck. Aber mir hei e chlei Schis gha wägem Morge. Wo nes tagei het, si mer uf. Es isch i der Türe es ganz chlis Pfäischterli gsi, süsch hätti mersch nid es mau gmerkt, das es nümme Nacht

Hotel Schweizerhof Bern
Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume. Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privatappartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fliessendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telephon in allen Zimmern
Grosses Café-Restaurant 351 H. Schüpbach, Dir.

Amerikaner-Stübli
Speichergasse 15
empfiehlt sich bestens
Wwe. A. v. Arx

Restaurant Weyermannshaus
MURTENSTRASSE 131 / TELEPHON BOLLWERK 1056
Schön eingerichtetes Sälchen / Gute bürgerliche Küche / Prima Weine / Kaffee / Tee / Gebäck
Es empfiehlt sich höflich 370 Chs. Stadlin

Die Originale der Illustrationen des „Bärenspiegel" sind käuflich bei der Administration des „Bärenspiegel", Bern.

isch. Aber es isch niemer cho uftue. Mir hei gratiburgeret, was mache. Mir isch du e gerissene Plan cho. Mir heinis zwäggmacht u nachär si mer hinger d'Türe gschtange. Der Wale isch hurti trabet u het uf e Chnopf trückt vom Horn. Das het tönt wi aube ds Dampfschiff uf em Thunersee brüelet. Richtig isch sofort eine cho, aber nid dä vo nächti. Mir heine gseh zum Pfäischterli us. Aer isch sofort zum Wage ga luege, er het auwäg tänkt, dä sigi läbig worde. Ues het er gar nid gseh. Mir si usetüsselet. Im Hof isch is e Frou ebcho mit emene Chorb von Wösch. Mir hei nume gseit:

„Bonjour Madame" u si furt. Si het is ganz schtober agluegt, aber nüt gseit. Nachär hei mer afoh trabe. Aber es isch is niemer nache cho. Im nächschte Dörfli heimer e Bitz Schpäck ghouft un es Pfung Mais. Mit däm si mer zu der Rhonen ubere ga Polänte choche. Es isch zwar nid grad guet worde, aber mir hei Hunger gha. Nachär hei mer no chlei bajiet, aber es isch nid gäbig dert. D'Rhone rißt soumäßig u isch chaut. Vo dert si mer du umen uf der Schtraß tipplet, für nes Guto z'erwütsche. Mir hei de aube bedzäme g'einefüfzgerlet u gwunke, aber kene het üs mitgnoh. Aber gschobe hei si wi d'Souhüng. Ueberhoupt hei si i däm Wallis Schtraße, der Schtoub chunt eim grad bis obe d'Schue. U de löh eim de di Hagle nid esmau rite. U läng isch es, mi gseht nüt aus e eländ längi Schtraß mit Saarböim linggs u rächts. U de Bärge bedsitig so höch, das me fasch nid ma uche gseh. Mir si geng gloffen un es het is tüecht, mir sigi geng am glichen Ort. Der Scheiche het mer ume weh ta u mir hei du imene Wändli e chlei Haut gmacht. Der Wale isch ga Houz sueche für nes Fürli. Uf einisch brüelet er:

„Ou du, e ganze Huffe Schwümm!"

I bi ga luege un es si schöni Schteipinze gsi. I kenne se guet, aber der Wale het gseit, är äßi nüt dervo. Geppis dumms e so, Da geit me auwäg ga türsch Züg choufe, we me d'Schwümm vergäbe fingt. U de settig schön u viu. Mir hei d'Hüet vou gha u no i aune Seck. Gli druf si mer i nes Dorf cho. Dert hei mer gfragt, wär ächt öppen öppis verschtangi vo Schwümm. Mir hei abgmacht gha, we de no öpper angersch sägi, das sigi gueti, so tüei mer se de choche. Si hein is zum Pfarrer gschickt. Zersch hei mer gfragt, ob er es Guto heigi, nachhär si mer gange. Geppe zu üsem vo geschter wäre mer lieber nid. D'Ruckseck hei mer hinger em Hus glah u nume der schönscht Schwumm mitgnoh. Dä Pfarrer het Geiger gmacht wi ne Gluggere, wo ne Wurm gseht. Er het is ne wöue abläschele, aber mir hei dergliche ta, mir merki nüt. Du het er gfragt, was mer wöui derfür. Mir hei echlei ghändelet u z'letscht seit er, er gäb is vier Fränkli für ds Kilo. Er hätti schuderhaft gärn gwüßt, wo mer se gfunge heigi. Aber das hei mer ihm natürlig nid gseit, süsch hät er is üsi nid abghouft u wär säuber ga reiche. Mir si du no einisch zrugg ga sueche. Jitze het der Wälu doch o Gluscht übercho, aber mir hei se du lieber am Pfarrer verchouft. Dä Hagu het is numen acht Fränkli gäh u se nüt gwoge. I gloube, es wär de no meh gsi aus zwöi Kilo. Aber mir si ja z'fride gsi. Mir si du rätig worde, mir gangi mit däm Gäud uf d'Bahn. Gli druf si mer ga Sitte cho. Dert hei mer uf em Bahner gfragt, wi wit das es recki. Mir si grad bis uf Brig cho. Dert simer grad am Abe gsi. In ere Tschinggebeitz hei mer no e Schoppe gschlücklet vom ungrade Gäut, bevor mer umen abtipplet si. Mi cha haut viu besser i dene chline Dörfli übernachte. Geppe nach ere Schtung hei mer gfragt, e chlei näbenus. Das het no gäh z'brichte, mit verschteit die Walliser chum, we si scho dütsch rede.

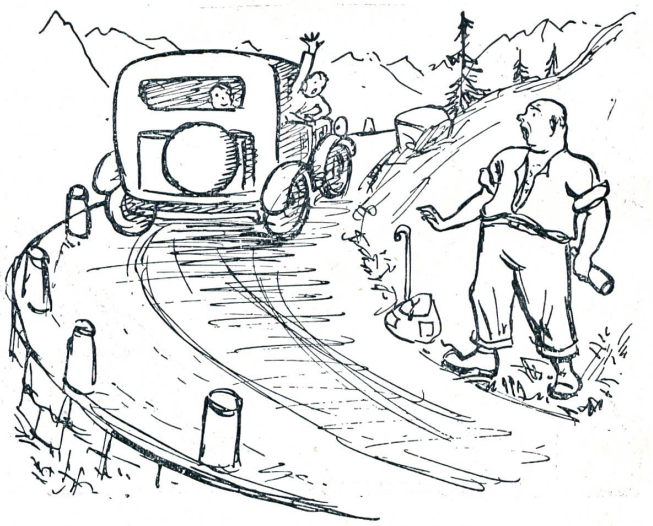
Z'letscht hets gheiße, mir chönni uf ds Heu, aber mir müeßi d'Zündhölzli u d'Mässer abgäh. Die hei auwäg gmeint, mir täte se z'Nacht ermorde oder ne d'Hütte azündte. Es isch guet gsi, heimer z'Sitte no ne toue Bitz Gräukts ghouft i der Gleberecharcuterie, süsch hätte mer jitz nid esmau öppis z'Nacht gha. Wo mer i ds Heu si, isch der Wale no dür ne Bünilade dürebroche u i Chüeschtau achegheit. I ha ne gfragt, ob i nim der Ruckſack o grad söu achegäh. Er het mi wöue cho tunze, aber er het mi nid gfunge i der Fischteri. Am Morge hei mer e chlei Heu über das Loch ta, das d'Walliser o chönni achesägle, die Tonnere bruchen eim nid settigi Faue z'richte.

Am Morge simer bi Ziten uf d'Schtraß, für nes Guto z'erwütsche. Mir hei es Souschwein gha. Chum si mer dert gsi, chöme mer amene Chare nah, wo eine gflickt het dranne. Er het müessen es angersch Rad atue u derbi isch ihm die ganzi Gschicht abem Bock achegheit. Jitze het er mit emene Schpare das Züg wöue lüpfe u nid möge. Mir si druflos u hei glüpft u du isch es suber gange. Nachär hei mer ne höflig gfragt, ob mer dörfi rite, mir zahlen ihm de no nes Bier. Es isch e Dütsche gsi, mit emene große Chare. Er het söue si Her ga reiche uf Andermatt ubere. Er het is mitgnoh. Mir hein ihm gseit, er söu de bin ere gäbige Beitz haute, wägem Bier. Dä hets angersch la tage aus der Pfarer geschter. Aber er het o flissig ghaute, bi de Beitze. Aber mir hei nume ds erschte Bier zaut, mir hätti de ömu nid wöue d'schuld si, wen er amenen Ort überusgfahre wär. U dert chönnti me so öppis de no gäbig. Dert merkt me de afange, das me i de Bärgen isch.

Aber wit geit es dert uche. Wo das geng u geng nid het wöue angersch cho, het üse Schwöbu afe gseit:

„Na, häts nie jedacht, daß das Schwäizlein so jroß is." Däm hei mer du verzapft, wie wit de das no gangi bis a d'Gränze, ömu mit sir Bänne möcht ersch nit eis Tags erfahre. Wo mer zum Znüni echlei vo üsem Fleisch abghoue hei, het er eländ glüschtelet. Aber wo mer im gseit hei, es sigi Hühü, het er nüt meh wöue. Dä hät is ja süsch aus gfrässe. Mir hei Rette groukt u we de auben öpper cho isch, hei mer der Tumen i ds Schilehtäschli ghänkt u drgliche tah, der Chare sigi üse.

Wo mer grad si umen en Egge pfilet, schteit uf einisch e chline dicke Männ vor is. Er het us ere Fäudgumele gschlücklet u d'Sunne het ganz gschpieglet uf sir Glatze. Ues isch fasch der Aten ebschtoche. Das isch ja der Aut gsi. I ha no grad e so chum möge brüele:



„Prost Her Lüthy". (Schluß folgt.)

G. Dubach ~ Coiffeur
Schanzenstrasse - Hotel Bubenberg
Sorgfältige, hygienische Bedienung

Feinschmecker 324
versucht die billigen Spezialplättli, Fondue etc. im
RESTAURANT DE LA POSTE

Sturm, stürmer am stürmsten.

Zeichnung von Chemp.

In Burgdorf trug es sich zu, daß eine Lehrerin, die sich über Mittag die Kirche von innen ansehen wollte, irrtümlicherweise vom Siegrist eingeschlossen wurde. Bald darauf ertönte die Feuerglocke. Alles stürzt auf die Straße: „Wo brennt's?" Schon rasselt die Feuerwehr daher.

Als der Siegrist der Sache auf den Grund ging und den Glockenstuhl erklomm, fand er dort die Jüngerin Pestalozzis, wie sie mit Wucht und Eifer am Riemen zog, um auf diese Weise der Gefenknus zu entkommen, was ihr auch gelang. Der Rest vor dem Richter ist Schweigen.

Druck und Annoncenregie: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Für die Redaktionskommission: A. Bieber und H. Denz.

A. Z.